XXIV. Jahrgang. Nr. 17. Leipzig, 24. April 1903.

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis
herausgegeben von
Dr. theol. Hölscher
in Verbindung mit
Konsistorialrath Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrath Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Erscheint jeden Freitag.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 ℳ 50 ₰.

Expedition: Königsstrasse 13.
Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 ₰.

Deissmann, D. Adolf, ord. Professor an der Universität Heidelberg, **Ein Original-Dokument aus der Diocletianischen Christenverfolgung.** Papyrus 713 des British Museum herausgegeben und erklärt. Tübingen und Leipzig 1902, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (VIII, 36 S. 8). Mit einer Tafel in Lichtdruck. 1. 50.

Das Faksimile vor dem Titel gibt einen Papyrus wieder, auf dem ein Laie ohne fremde Hilfe nur unzusammenhängende Buchstaben und Worte erkennt; der Rückblick S. 28 ff. erzählt auf Grund dieses Schriftstückes eine Geschichte aus der Zeit der Christenverfolgungen, die sich wie ein kleiner Roman liest. Die vier voraufgehenden Kapitel führen den Leser zu diesem Ziele hin, und zwar in so musterhafter Methode, dass man wenige gelehrte Untersuchungen nennen kann, die in rein formaler Hinsicht einen gleich grossen Genuss des Lesens bereiten. Auch die Ausstattung ist ungewöhnlich geschmackvoll; die verschiedenen Indices am Schluss lassen keinen Wunsch unbefriedigt.

Sehr wahrscheinlich besitzen wir in diesem Blatt den ältesten christlichen Originalbrief (S. 33), neben den man nur noch das Fragment eines römischen Briefes nach dem Fajjûm stellen kann, das von Harnack in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie 1900, S. 987 ff. beschrieben ist (von ihm hier datiert: ca. 261—284). Für unser Blatt erwägt Deissmann genau die Zeit der Decianischen Verfolgung (S. 22), der Valerianischen (seit 257 n. Chr.), entscheidet sich aber schliesslich (S. 28) für die Zeit der Diocletianischen Christenverfolgung (seit 303). Zwingend ist diese Zeitbestimmung nicht (wie er schon selbst bemerkt). Denn als stichhaltiger Grund bleibt m. E. schliesslich doch nur der übrig, dass ähnliche Strafen, wie im vorliegenden Brief, auch sonst gerade damals verhängt worden sind (S. 25). Eine frühere Datierung würde natürlich den Brief nur noch wertvoller machen.

Der Text des interessanten Schriftstückes lautet mit Deissmanns Ergänzungen folgendermassen: Ψενοσίρει πρεσβυτέρω Ἀπόλλωνι | πρεσβυτέρω ἀγαπητῶ ἀδελφῶ | ἐν Κυρίω χαιρειν. | πρὸ τῶν ὅλων πολλά σε ἀσπά- | ζομαι καὶ τοὺς παρὰ σοὶ πάντας | ἀδελφοὺς ἐν Θεῷ. γινώσκειν | σε θέλω, ἀδελφέ, ὅτι οἱ νεκρο | τάφοι ἐνηνόχασιν ἐνθάδε | εἰς τὸ ἔσω τὴν πολιτικὴν τὴν | πεμφθεῖσαν εἰς Ὄασιν ὑπὸ τῆς | ἡγεμονίας. καὶ ταύτην πα- | ραδέδωκα τοῖς καλοῖς καὶ πι | στοῖς ἐξαυτῆς τῶν νεκρο τά- | φων εἰς τήρησιν, ἔστ' ἂν ἔλ- | θῃ ὁ υἱὸς αὐτῆς Νεῖλος. καὶ | ὅταν ἔλθῃ σὺν Θεῷ, μαρτυρή- | σι σοι περὶ ὧν αὐτὴν πεποι- | ήκασιν. δήλωσον δέ μοι | καὶ σὺ περὶ ὧν θέλεις ἐνταῦ- | θα ἡδέως ποιοῦντι. Es folgt noch Gruss und Adresse. Der erste Dativ, Zeile 1: Psenosiris dem (!) Presbyter ist ein Schreibfehler. Ps. ist der Absender. Obwohl, offenbar mit Absicht, jeder verräterische Zug, der auf christliche Absender und Empfänger hätte hindeuten können, unterdrückt ist, kann kein Zweifel an dem christlichen Charakter des Briefes bestehen. Das Verständnis des Blattes erschliesst sich dem, der mit Deissmann das unmögliche, „πολιτικην" (Dirne) durch einen grossen Anfangsbuchstaben in einen Eigennamen verwandelt. Es ist das Verdienst Deissmanns, durch die kleine Korrektur dem Blatt zu einer besonderen Bedeutung verholfen und es in eine lebhafte Diskussion gestellt zu haben. Wir sehen eine Frau als Märtyrerin auf Befehl der Regierung in die Verbannung zu einer Oase der grossen Wüste ziehen. Die Totengräbergilde sichert ihr das Geleit, ein Presbyter empfiehlt sie einem anderen zum Schutz, bis ihr Sohn Neilos eintrifft als ihr natürlicher Beschützer. Der Wohnsitz des Absenders Psenosiris ist nicht genannt (ἐνθάδε), der des Adressaten lässt sich ermitteln (S. 12 ff., vgl. S. 6). Es ist der Fundort des Briefes, das alte Kysis (heute Dûsch el-Kala), wo ein Teil des Archives der Totengräbergilde, darunter auch dieser Brief, sich erhalten hat, im südlichen Teil der Grossen Oase (heute Oase Khargeh), die etwa von Assuan aus westlich in der Wüste liegt. Auf die Bedeutung dieser Oase als altchristlicher Nekropole haben kürzlich drei Artikel im „Katholik" (1902) aufmerksam gemacht. Auch Harnack hat sie bereits in seinem neuesten Buch, die „Mission und Ausbreitung des Christentums" S. 453 f. im Anschluss an Deissmann als einen Sitz christlicher Gemeinden einem grösseren Zusammenhang eingereiht.

Der christliche Charakter des Schriftstückes und der Schauplatz der Episode scheint unbestritten festzustehen. In der Deutung aber gehen die Ansichten auseinander. Harnack schlug (Theol. Lit.-Ztg. 1902, Nr. 7) vor, statt des ἐξαυτῆς (Zeile 13), das Deissmann und der Papyrusforscher Ulrich Wilcken lasen (die ersten Herausgeber Grenfell und Hunt schrieben: ἐξαυτῶν), — ἐξ ἀντίης zu lesen. Das ergibt einen völlig anderen Sinn. Die Totengräber waren dann keine Christen. Die „Trefflichen und Gläubigen", die die Psenosiris weiterführen sollen, stehen im Gegensatz zu den rohen Totengräbern, die sie bis dorthin geschleppt. Psenosiris hat die Frau aus ihren Händen befreit und sie den Καλοῖς καὶ πιστοῖς in Gewahrsam gegeben. Die folgende indifferente Wendung (μαρτυρήσει etc.) ist dann auf das Böse zu beziehen, „was sie (die Totengräber) an ihr getan haben". Allen Kombinationen über die Tatsache, wie die Gemeinde sich hier an eine Zunft und ihre Organisationen angeschlossen hat, wäre damit der Boden entzogen. Harnack hat von der Voraussetzung aus, dass die Lesart ἐξ αντίης richtig sei, den Brief mit ganz anderen Augen gelesen. Eine verbannte Christin ist aus heidnischen in christliche Hände gelangt; der Name Politike scheint ihm zu ominös, um Eigenname zu sein; πολ. bedeutete damals einfach: Staatsverbrecherin (nicht Hure), oder es ist ein Deckname. Die ganze Fassung des Schreibens habe den Zweck, „falls es in unrechte Hände kommen sollte, den

Anschein zu erregen, als sei eine Dirne in Gewahrsam genommen", Deissmanns Uebersetzung „Obhut" für τήρησιν wird darum vermieden. Der Sohn soll Geld bringen und die Mutter auslösen.

Deissmann hat dieser Deutung bereits die Spitze abgebrochen (Theol. Lit.-Ztg. Nr. 12). Eine neue Prüfung des Papyrus durch Kenyon stellte fest, dass ohne Bedenken ἐξ-αυτῶν (Grenf. und Hunt) zu lesen sei. Die Existenz einer christlichen Totengräberzunft in der Grossen Oase ist auch bei dieser ältesten Lesart sicher gestellt, wäre es übrigens nach Deissmann auch ohne das direkte Zeugnis. Die Auslegung Harnacks, dass Neilos kommen solle, um die Mutter mit Geld auszulösen, hat Deissmann mit einem Brief an G. Krüger abgelehnt (vgl. Lit. Centralblatt 1902, Nr. 28). Neues für das Verständnis bringt Krüger (hier und in Nr. 27 des Blattes) nicht bei, auch C. Weymann im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft (1902, S. 369) nicht. Die sorgfältige Arbeit Deissmanns gibt auch kaum einen Anlass dazu, selbst in Einzelheiten nicht. Höchstens über die eingeschlagenen Routen, den Reiseweg des Neilos u. a. liessen sich weitere Hypothesen zu S. 19 aufstellen (vgl. Lasson in der kirchlichen Wochenschrift 1902, Nr. 8), aber selbst mit einer guten Karte nicht mehr als eben Hypothesen. Von allgemeinem Interesse, und als Bausteine in grösseren Werken verwendbar scheinen mir die Beobachtungen Deissmanns S. 10: „Von selbst kommt uns der Gedanke, dass eine antike Genossenschaft sich auch hier als vorzüglicher Boden für den neuen Glauben bewährt hatte"; und S. 11 f. über die Abkürzungen des Briefes: „Da unser (in so weltentlegenen Dorfe lebender) Presbyter die Abkürzungen (für θεός, κύριος) jedenfalls aus seiner Bibel kennt, so können wir mit grosser Bestimmtheit sagen, dass mindestens schon im dritten Jahrhundert n. Chr. Bibelhandschriften mit jenen Kompendien in Aegypten existiert haben; die Bibel des Origenes wird sie schon ebenso gehabt haben, wie unsere berühmten Uncialhandschriften". Der Libellus von Krebs (S. 32) ist jetzt übrigens bei Gebhardt, Acta martyrum selecta (1902) S. 183 nachzulesen. Zum Kritisieren bietet die erschöpfende Bearbeitung dem Ref. keinen Anlass. Nach dem Scheitern des Harnackschen Deutungsversuches zieht sich alles Sichere, was wir sagen können, offenbar auf die von Deissmann schon gezogenen Grenzen zurück, und seine Positionen haben die Feuerprobe bereits bestanden. Das etwas verspätete Referat hat den Vorteil, diesen Erfolg zusammenfassend konstatieren zu können. Den rechten Genuss des farbenreichen Ausschnittes aus dem altchristlichen Leben gewährt allein die Lektüre selbst. Es ist ein anregendes, auch Laien verständliches Schriftchen. Wir können dem verehrten Verf. nur unseren Dank für die sorgfältige Ausgabe des „Originaldokumentes" sagen.

Greifswald. F. Kropatscheck.

Polemica de S. S. Eucharistiae Sacramento inter Barotholomeum Arnoldi de Usingen, O. E. S. A. ejusquolim in Universitate Erphurdiana Discipulum Martinum Lutherum anno 1530. Manuscripto „De Sacramentis Ecclesiae" extracta ac introductione variisque commentariis nec non imagine illustrata a Dominico Fr. X. P. Duijnstee ord. erem. St. Aug. Würzburg 1903, Oskar Stahel (VIII, 96 S.). 2. 50.

Ein langatmiger Titel für eine kleine Schrift, die noch dazu das Motto „Vindicamus haereditatem Patrum nostrum" (!) (so zweimal auf dem Umschlag und dem Titel) 1 Mach. XV, 39 führt, das aber nicht so böse gemeint ist, wie es aussieht. Denn der Verf. gehört nicht zu denen, welche die ganze Reformation aus der Geschichte streichen und die gesamte protestantische Christenheit ferro ignique wieder unter das Joch des Papsttums bringen möchten. Allerdings beschäftigt er sich auch mit der reconciliatio der Häretiker, welche er sich, wenigstens im Punkt der Abendmahlslehre, nicht allzu schwer denkt; die Protestanten dürften nur die römische Lehre de vi verborum et concomitantiae annehmen. Er will sich auch nicht mit seinem Motto jenem kühnen schwäbischen Priester Erzberger an die Seite stellen, der vom Staat die Herausgabe des gesamten Klostergutes als Kirchengut haben möchte. Nein, er meint es im ganzen bescheiden, er möchte seinen Orden von dem Makel reinigen, den der „imprudenti voto" in den Orden eingetretene Augustiner Luther auf ihn gebracht, indem er ein gegen Luther gerichtetes ungedrucktes Werk von dessen Lehrer, dem Augustiner Barth. Arnoldi von Usingen, dem Nik. Paulus 1893 eine Monographie gewidmet hat, herausgab. Zugleich möchte er die Wirkung der päpstlichen Encyclica de s. eucharistia vom 28. Mai 1902 unterstützen. Wir können uns nur freuen, wenn die katholischen Gelehrten sich daran machen, den Neudrucken von Reformationsschriften eine Sammlung wertvoller gedruckter und auch ungedruckter Werke von Gegnern der Reformation entgegenzustellen und es nicht uns überlassen, z. B. Schriften von Murner, Emser und Cochleus neu herauszugeben, wie sie Niemeyer in Halle besorgte.

Darum ist es dankenswert, dass der Holländer Duijnstee, der dem Augustinerkloster in Münnerstadt in Unterfranken angehört, die in Würzburg auf der Universitätsbibliothek aufgefundene Schrift seines Ordensbruders herausgegeben hat. Es ist ihm dabei zu gute zu halten, dass er den würdigen, aber nicht gerade sehr hochgelehrten Mann „celeberrimus Antilutherus" nennt und gegen J. Jonas, der ihn „scripturae sanctae rudis" nennt, und gegen Koldes Urteil „kein grosser Theologe, auch kein grosser Geist, nicht einmal ein guter Lateiner" (Deutsche Augustinerkongregation, S. 394) protestiert (S. 13), ohne auch die merkwürdige Erklärung von eucharistia = „bona gratia, quia per ipsam non solum praestatur gratia accidentalis, sed etiam realiter continet gratiam substantialem, quae est Christus, fons omnis gratiae" (S. 17) ins Auge zu fassen.

Aber soll eine solche Sammlung katholischer Werke ihren Zweck erreichen und nicht die wissenschaftliche Rückständigkeit des Katholizismus aufs neue beweisen, dann müssen wir drei Dinge verlangen: 1. einen zuverlässigen Text, 2. sachgemässe kurze, aber wissenschaftlich gesicherte, sprachliche und sachliche Erläuterungen, 3. eine Einleitung, die eine genaue Auskunft über die Entstehung, Beschaffenheit und Bedeutung der Quelle wie ihren Standort gibt.

Leider ist es dem Verf. nicht gelungen, uns das Werk Arnoldis in einem durchaus befriedigenden Text zu geben. Er hatte dabei grosse Schwierigkeiten nicht etwa in seiner Vorlage, sondern bei sich selbst zu überwinden, da er nur über eine bescheidene Kenntnis der lateinischen Sprache verfügt. In liebenswürdiger Bescheidenheit sagt er in der Vorrede: philologiam magis aestimantes quam sectantes lectorem benevolum instanter precamur, ut latinitatem nostram vulgarem indulgenter acceptet. Aber bei aller Nachsicht gegen den Verf. hätte man erwarten dürfen, der Ordensgeneral Rodriguez hätte auf Antrag des Ordenszensors Alvarez einen lateinkundigen Augustiner beauftragt, das ganze Manuskript, den Text Arnoldis wie die Erläuterungen des Holländers mit kritischem Auge durchzusehen und das Latein zu bessern. Es kann doch den Ordensleuten nicht unbekannt sein, was das Mönchslatein, das dann in den Epistolae virorum obscurorum sein Urteil empfing, der römischen Kirche und den Klöstern geschadet hat.

Hier eine Reihe Corrigenda des Textes: S. 19 Z. 1 lies bibant (neben dividant), S. 28 Z. 3 discernunt statt decernunt, Z. 25 l. cum. S. 34 Z. 22 l. finiti, S. 39 Z. 4 confitebantur, S. 40 Z. 15 statt des unverständlichen afficiunt l. assentiunt, Z. 7 se agnoverint Deo ist zweifelhaft. S. 48 Z. 8 ist das (?) zu streichen, ebenso Z. 18, wo cipho = scypho ist. S. 54 Z. 4 l. statt Ruspensis, da an Fulgentius nicht zu denken ist, Roffensis. Gemeint ist Bischof Joh. Fisher von Rochester. Z. 8 l. Rauracos. Von S. 58 an bis S. 90 wäre der Text der Zitate aus Luthers Praeludium de captivitate babylonica, den Arnoldi zitiert, mit dem Text der Weimarer Lutherausgabe genau zu vergleichen gewesen. Dann hätte sich ergeben, dass er die in W. VI, 489 unter E beschriebene Ausgabe von Ad. Petri in Basel benützte (vgl. S. 84 Z. 2 haec) und sich kleine Umstellungen und Auslassungen gestattete. S. 62 Z. 4 l. respondeam, tua. S. 63 Z. 2 Christi, non video, quae non; Z. 5 ist quispiam unmöglich. S. 64 Z. 6 l. posset? Z. 16 l. ideone, Z. 18 klafft juvet et perducit, Z. 20 l. conspiciuntur? S. 72

Z. 3 adverso. S. 78 Z. 8 l. quod, Z. 16 At hic (sc. in Emmaus). S. 80 Z. 3 l. omnes? Z. 5 credis? Z. 17, 18 ist der mehrmalige Accent bei et entbehrlich. S. 83 Z. 12 l. utrumque, Z. 20 cornicaris sugillando, Z. 21 sycophantiis. S. 85 Z. 28 l. Christi? S. 86 Z. 1 penes kann nicht absolut gebraucht werden. Sollte nos fehlen? S. 88 Z. 3 res ipsas. S. 89 Z. 2 ridebunt, Z. 5 impedis schismate. S. 90 Z. 2 plus quam . . suppressit fehlt ein Zahlwort, Z. 8 l. exiticiorum.

Auch in der Einleitung und den Anmerkungen lässt nicht nur die Korrektur, sondern auch das Latein sehr zu wünschen übrig. Z. B. S. 12 Tractatus, qui . . . est aptior., dividimus. S. 14 in conventu Mulheimense translatus. S. 15 Z. 5 Antilutherani erant Aug. Auripolitananum (so auch im Register), Z. 27 ist advertimus nicht verständlich. S. 66 Z. 7 v. u. l. causae statt causam. S. 77 Z. 4 v. u. l. cunctis statt unctis. S. 79 Z. 11 v. u. l. sacramentum statt fundamentum. S. 82 Anm. 1 Z. 3 l. sacrificium statt sacramentum. S. 88 Z. 22, wo der Text ganz unverständlich ist, l. atque auca . . prevenit mulierem. S. 73 Z. 21 ist deputarunt nicht zulässig.

Neben einem korrekten Text sind bei Neuherausgabe alter Schriften Erläuterungen unentbehrlich. Dazu gehört eine tüchtige sprachliche Ausrüstung und historische Bildung, wie Kenntnis der einschlägigen Literatur. Einer Erklärung bedürften Begriffe wie S. 26 Z. 11 Deus peralis, was kein lateinisches Wort ist, Z. 11 v. u. fratres criptici, S. 48 Z. 9 vinum creticum, balsamum, der vinum Engaddi genannt wird, während es in Engedi sowohl Weinberge als Balsamstauden gab. Bei Bibelstellen, wo im 16. Jahrhundert nur das Kapitel angegeben ist, muss der Vers nachgewiesen werden. S. 23 Anm. 1 ist der Beweis Arnoldis aus 1 Kor. 2 ganz unverständlich, solange nicht nachgewiesen ist, dass V. 12 für die Priesterweihe in Anspruch genommen werden soll. Für andere Zitate wäre die Quelle nachzuweisen, so S. 27 Z. 10 für das schöne Wort aus Valerius, S. 28 für den Hymnus, S. 34 für das Distichon, S. 91 für den Vers von Marsyas. Wieviele Leser wissen aber wohl, wer Blondus ist (S. 55)?

Der Verf. gibt eine reiche Fülle von Anmerkungen. Wertvoll sind für das Verständnis von Arnoldis Schrift die Parallelen aus seinen anderen Schriften. Katholischen Lesern mögen auch all die vielen langen Zitate aus katholischen Werken wie Egger, Fernandez, Franzelin willkommen sein, aber es wäre doch gut gewesen, wenn dem Verf. die neuere protestantische Literatur, wie Köstlins standard-work über Luther und seine Darstellung von Luthers Theologie, die Werke von Dieckhoff und H. Schmid über Luthers Abendmahlslehre und statt De Wettes Lutherbriefen der von Enders trefflich bearbeitete Briefwechsel Luthers und neben dem viel zitierten Kirchenlexikon auch die Realencyklopädie bekannt gewesen wäre. Denn wenn es für die evangelischen Theologen nötig ist, sich mit der katholischen Literatur mehr bekannt zu machen, so ist es auch für die katholische Theologie, wenn sie nicht, zumal auf kirchengeschichtlichem Gebiet, zurückbleiben will, dringendes Bedürfnis, über die Zäune zu sehen. Das Werk des Münnerstadter Augustiners hätte dann an Wert gewonnen. Vieles wäre anders geworden. Sein Urteil hätte z. B. über Berengar von Tours (S. 3 Z. 13 nicht Surone) anders gelautet als bei Arnoldi, der ihn indoctus, gloriae cupidus, ineruditus convitiator nennt (S. 53). Er würde dann nicht von einem „quidam" Scotus Erigena und „quidam" Lanfrancus geredet haben (S. 1). Er hätte gewusst, dass es sich nicht um eine Schrift des Joh. Scotus handelte, sondern um eine von Ratramnus (RE. 2³, 608, 609), die aber nicht ins Feuer geworfen, sondern zerschnitten wurde (Gieseler II, 1, 239). S. 15 Z. 5 v. u. hätte er die aus der Revista übernommene Liste geprüft. Er hätte bemerkt, dass Kappelmayr nicht Augustin, sondern Wolfgang hiess und ohne Zweifel mit dem nachher genannten Aug. Auripolitanus identisch ist. Denn Auripolis ist Ingolstadt. Vgl. Winter, Geschichte der evang. Lehre in Bayern 2, 265. Jene wohl von Fernandez übernommene Reihe von Ketzern S. 49 Z. 1 v. u. ff., wo Calvin am Schlusse steht und Wachius weder mit Hilfe von Schröckhs grosser Kirchengeschichte noch der Realencyklopädie sich auffinden lässt, und ebenso jener höchst eigenartige Abschnitt S. 73 Anm. 1 hätten wohl anders gelautet. Da ist zu lesen: Divino praecepta utramque speciem sumere deputarunt (!) auctores (!) apologiae confessionis Augustanae (art. de Euch.). Divinum item praeceptum affirmavit et ecclesiae Wittenbergensi persuasit Carolstadius (anno 1521). Quibus subjunge Callixtum Helmestensem (im Register Hermestensis; gemeint ist Calixt in Helmstedt), Hamelmannum, Courajerum, Philaret (sic) aliosque perplurimos. Conf. Fernandez l. c. pag. 235. Lutherus anceps haesit diutius, donec in odium ecclesiae necessitatem communionis sub bina specie defenderet. Hic opposuerunt Brentius, Melanchthon, Reformati Galliae aliique, ut notat Gibbon: De Luthero etc. pag. 175 n. 2. Angesichts dieser merkwürdigen Ausführung wird es jeder Katholik wohlgemeint finden, wenn man den katholischen Theologen in Deutschland den Rat gibt, mehr deutsche, auch mehr evangelische Werke zu lesen.

Wie ungeschickt ist es auch, dass der eifrige Augustiner in Münnerstadt Enders treffliche Bearbeitung von Luthers Briefwechsel nicht kennt. Darum sind seine Daten vielfach falsch. S. 8 Z. 19 ist der Brief an Spalatin ins Jahr 1526 zu setzen. Die Ergänzung von C. durch Carolstadii hat Enders mit Recht für falsch erklärt (Enders 5, 331). Der S. 60 Anm. 3 angezogene Brief Luthers ist in erster Linie an Joh. Herwagen gerichtet und gehört ins Jahr 1526 (Enders 5, 384 ff.), während der S. 83 Anm. 1 zitierte an Spalatin am 4. April 1524 geschrieben ist (Enders 4, 316). Die kurzen Notizen der Einleitung über Zwingli, Oekolampad und Luther sind doch gar zu dürftig und nicht einmal durchaus richtig. Zwingli ist z. B. durch Wahl der Gemeinde Pfarrer in Glarus geworden, nicht durch Ernennung des Bischofs.

Die Schrift Arnoldis zeigt ganz hübsch die Lehrweise der alten Schule. Z. B. dem römischen Dogma von der communio sub una zu liebe behauptet er, die Apostel seien bis zu dem Augenblick Laien gewesen, da das Wort an sie erging: Das tut zu meinem Gedächtnis, womit sie zu Priestern geweiht worden seien, worauf sie als solche den Wein empfingen, während sie das Brot noch als Laien genossen (S. 78). Mit solcher Exegese ist alles zu beweisen. Aber wo auch diese versagt, da hilft ein unfehlbares Universalmittel, die plenitudo ecclesiae (S. 83). Vergeblich sucht man in dem öden Gestrüpp von althergebrachten dogmatischen und kirchenrechtlichen Begriffen nach tieferen, nach wirklich religiös ansprechenden Gedanken über das Abendmahl. Wie ganz anders erfasst die von Arnoldi hier bekämpfte Schrift Luthers von der babylonischen Gefangenschaft die Leser! Man begreift beim Lesen dieser ungedruckt gebliebenen Schrift, warum die katholischen Autoren so oft klagten, sie finden keine Verleger für ihre Werke. Wir gönnen dem Augustiner die Freude, dem Augustiner Luther einen Augustiner Antiluther gegenübergestellt zu haben, wir gönnen ihm das Bewusstsein, mit seiner offenbar für ihn sehr mühevollen Arbeit erreicht zu haben, was er wollte: Vindicamus haereditatem patrum nostrorum. Nur eines möchten wir ihm am Schluss raten: mehr Studium der Dogmengeschichte. Er würde dann sehen, dass das Dogma seiner Kirche vom Abendmahl auch seine Entwickelungsgeschichte hinter sich hat, er würde dann Luthers Ringen nach Klarheit verstehen und sich nicht wiederholt über seine „Inkonsequenz" lustig machen.

Nabern. **G. Bossert.**

Encyclopedia, The Jewish. A descriptive Record of the History, Religion, Literature and Customs of the Jewish People from the earliest Times to the present Day. Prepared by More than Four Hundred Scholars and Specialists under the direction of the following Editorial Board . . . Isidore Singer, Ph. D. Projector and Managing Editor. Vol. III. Bencemero-Chazanuth. New York and London, Funk and Wagnalls Company (MDCCCCII, XXII, 684 S. Lex.-8).

Den ersten Band dieses grossen Unternehmens habe ich in Nr. 21 des vorigen Jahres angezeigt. Von den Herausgebern (oder Verlegern) sind die seither erschienenen Bände zur Besprechung in diesem Blatte nicht eingesandt worden; ich bringe trotzdem zunächst den dritten Band zur Anzeige, den ich mir verschaffte, weil in einem Blatte zu lesen war, dass derselbe wegen seiner Artikel über die „Bibel" für Theologen besondere Wichtigkeit habe. Aber welche Enttäuschung!

Der Band enthält zwar S. 140—154 Bible Canon, 154—162 Bible Editions, 162—174 Bible Exegesis, Jewish, — Modern and Non-Jewish bis 178, Bible Manuscripts bis 182, Bible in Mohammedan Literature bis 185, Bible Translations bis 197. Aber in all diesen Artikeln ist mit keiner Silbe davon die Rede, dass es auch einen zweiten Teil der Bibel gibt, den schon der Verfasser des Hebräerbriefes für einen neuen und darum besseren Bund erklärt hat. Hier haben die christlichen Theologen, die sich verleiten liessen, an einem Werke mitzuarbeiten, das nach der ausdrücklichen Erklärung der Herausgeber bestimmt ist, „ein Bollwerk des Judentums" zu sein, den Dank für ihre Gesinnungstüchtigkeit. Aber nicht genug! Die jüdischen Gelehrten, die dem Werke präsidieren, müssen offenbar die von ihren christlichen Arbeitern gelieferten Artikel zurechtgemacht oder beschnitten haben. Ich wenigstens müsste es als eine Charakterlosigkeit sondergleichen betrachten, wenn der Christ, der den Artikel über Karl Paul Caspari geliefert hat, von dem mit keiner Silbe geredet hätte, dem nach der von ihm angeführten Quelle (Hauck-Herzog) der grösste Teil seiner Schriften gewidmet ist, den Untersuchungen über das christliche Taufsymbol. Von all seinen Arbeiten sind nur ein paar auf das Alte Testament bezügliche genannt und die arabische Grammatik als sein „most enduring work"! Aehnlich berührte mich der Artikel „Capernaum". Schon die Form dieses Namens weist auf das Christentum, speziell auf das lutherische Christentum. In der katholischen Kirche sagt man Kapharnaum, die Juden kennen weder die eine noch die andere Namensform von sich aus. Nun steht allerdings da: „mentioned in the Gospels as the home of Jesus where he resided after his rejection by his Nazareth townsmen". Was dieser Jesus aber von diesem Kapernaum Matth. 11, 23 sagte, ist nicht genannt. Ich kann nur wiederholen: mir ist unbegreiflich, wie christliche Theologen sich zur Mitarbeit an einem solchen Werke, das das Neue Testament in dieser Weise behandelt, hergeben konnten, und spreche die Hoffnung aus, dass sie von selber jetzt zurücktreten oder dass ihnen die öffentliche Meinung oder ihre vorgesetzte Behörde erklärt, was die Ehre der evangelischen Theologie verlangt. Einen katholischen Theologen aus Deutschland habe ich in der Liste der Mitarbeiter nicht gefunden. Sollte die Redaktion solche Anschauungen nicht teilen, so wäre eine Erörterung der Frage in unseren Kirchenzeitungen gewiss von Wert. Dass ich auf neutralem Boden dem Zusammenarbeiten von Christen und Juden nicht entgegentrete, habe ich schon in der ersten Anzeige ausgesprochen. Ebenso, dass vieles in dem Werke steht, was für christliche Theologen sehr nützlich ist. Ich nenne die Artikel Benedictions, Berlin, Binding and Loosing, Birth, new (ein vollständig jüdischer Gedanke, daher seltsam, dass Nikodemus denselben nicht verstanden haben sollte; "Paul merely gave to the Jewish idea of the new birth an antinomian Character"); Births (sehr interessante Statistik, wie unter Cancer über die Verbreitung des Krebses bei Juden (Jüdinnen) und anderen Völkern); Black Death; Blasphemy; Blessing, Priestly; Blood Accusation; Body; Book of Life; Botany; Brazen See und Serpent; Breastplate; Brotherly Love („ihr habt gehört" in der Bergpredigt, eine ungenaue Uebersetzung der rabbinischen Formel שומע אני, welche eine logische Folgerung einführt „ihr könntet folgern: du sollst deinen Feind hassen, ich aber sage euch als die einzig richtige Auslegung". Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter wird der Samariter nur durch den Antijudean Gospel-writer an Stelle des gewöhnlichen Israeliten eingeführt sein, den man nach dem Priester und Leviten erwarte); Burial; Burnt Offering; Byzantine Empire; Cabala; Calendar (selbst in der Zeitrechnung sind die Juden den anderen über, ein jüdisches Jahr ist um 6 Min. 39,37 Sek. grösser); Calf, golden; Cantilation (sehr ausführlich); Censorship of Jewish Books (mit interessanten Faksimiles); Chamberlain (der Antisemit); Chastity (wichtig für Acta 15: 'under Hadrian the rabbis advised the people to suffer death rather than be guilty of 'idolatry, incest or bloodshed', while they considered the transgression of any other commandment permissible . . .). Noch manches wäre zu nennen; das Aufgeführte zeigt aber zur Genüge, dass ich nicht unterschätze, was an solider Arbeit in dem

Werke geleistet ist. Kleine Versehen, z B. in dem Artikel über Samuel Berger, der mit seinem Bruder ein Accent grave erhält, Histoire de la Vulgata; S. 156, letzte Zeile, dass Origenes seine Hexapla „in fifty scrolls or books" veranstaltete; S. 284 „Willenburg" als Verlagsort einer hebräischen Grammatik von Böschenstein, statt „Wittenberg". Wie ich schon bei der ersten Anzeige sagte: die Herausgeber hätten den Ehrgeiz haben sollen, ein rein jüdisches Werk zu verfassen und zu verlegen.

Maulbronn. **Eb. Nestle.**

Nachschrift bei der Korrektur: Ich habe nachträglich gesehen, dass viele Artikel, insbesondere die von christlichen Mitarbeitern neben der Chiffre des Verfassers noch die eines Revisors tragen. Wer an einer Encyklopädie mitarbeitet, muss sich ja in manchem der Redaktion fügen; aber durchaus unwürdig erscheint es mir, wenn z. B. der Artikel Beth-shemesh in seinem ersten Teil 'Biblical Data' unter der Chiffre des christlichen Verfassers F. Bu. noch die des jüdischen Revisors J. Jr. hat, während der zweite von L. G(inzberg) verfasste Teil 'in rabbinical literature' eine solche nicht hat.

Winter, Lic. Julius (Pfarrer in Bockwa), **Das geschichtliche Werden christlicher Sittlichkeit und Sitte.** Leipzig 1903, Bernhard Richter (36 S. gr. 8). 1 Mk.

Der Verf. will die geschichtliche Bedingtheit der christlichen Sittlichkeit nachweisen und gibt zu diesem Zwecke eine in grossen Zügen entworfene Skizze der Geschichte des sittlichen Bewusstseins innerhalb des Christentums. Die geschichtlichen Verhältnisse und der Einfluss grosser Persönlichkeiten sind die Bedingungen für die konkrete Gestaltung der christlichen Gedanken. Diese für alles geschichtliche Werden massgebenden Faktoren müssen auch im Hinblick auf die christliche Sittlichkeit anerkannt werden. Die konkreten sittlichen Normen entziehen sich demgemäss der Verallgemeinerung. Das Allgemeingültige ist auf dem Gebiete des Sittlichen nicht eine Abstraktion, sondern die Quelle des einzelnen, nämlich die Gesinnung. Die konkrete Stellungnahme gegenüber den Problemen des sittlichen Lebens ist dagegen immer individuell. Die Wichtigkeit dieses Satzes sucht der Verf. insbesondere dadurch zu illustrieren, dass er gegenüber der Weltflucht des antiken und mittelalterlichen Christentums das positive Verhalten des Protestantismus gegenüber der Welt nachdrücklich betont. Weil es sich bloss um eine Skizze handelt, ist selbstverständlich manches, was im Zusammenhang wichtig gewesen wäre, nicht gesagt worden. So z. B. hätte die Verschiedenheit des morgenländischen und des abendländischen Mönchtums bemerkt werden müssen (S. 16). Im Zusammenhang damit hätte auch auf den verdienstlichen Charakter der mittelalterlichen Sittlichkeit hingewiesen werden müssen. Beim Uebergang des Christentums auf die germanischen Völker ist ein wichtiges Moment die Unmündigkeit derselben (S. 19). Der Umstand aber, dass das Christentum so bald an die Aufgabe der Erziehung der unzivilisierten Völker herantreten musste, ist auch ein wesentlicher Grund für die Verweltlichung der Kirche im Mittelalter (S. 23). Ob schliesslich die Gegenwart mit dem ihr eigentümlichen Wirtschaftssystem und dem demokratischen Charakter der politischen Verfassung die Anerkennung verdient, welche der Verf. ihr spendet, dürfte immerhin angezweifelt werden können (S. 31). Trotzdem ist aber der allgemeine Eindruck, den diese Studie erweckt, ein recht günstiger. Der Vortrag ist klar und eindrucksvoll; der Inhalt vielseitig und anregend.

Halle a. S. Professor **O. Stange.**

Müsebeck, Dr. phil. Ernst (Archivassistent in Metz), **Christentum, Kirche, Persönlichkeit.** Ein Gedenkblatt für Rudolf Manger, stud. iur. Marburg 1902, N. G. Elwert (115 S. gr. 8). 1.50.

Ein Freundesdienst ist's, den der Verf. seinem eigenwillig aus dem Leben geschiedenen Freunde erweisen will, wertvoller als manche andere letzte Ehre, die sonst solch Unglücklichen zu teil wird. Um anderen, der Meinung des Verf.s nach ungerechten oder wenigstens verständnislosen Aburteilungen über die unselige Tat und ihre Beweggründe entgegenzutreten, um die Persönlichkeit des Verstorbenen in ihrem „Werden und Wesen in Wahrheit und Irrtum" zu erfassen und dadurch jene Tat „in einem gerechteren, nicht milderen Lichte" erscheinen zu lassen, um endlich eine „Mahnung zu heiliger Gottesfurcht", zu „ernstester Selbstprüfung" an alle in ähnlichen Nöten sich befindenden studierenden jungen Freunde ergehen zu lassen, das waren die zur Abfassung vorliegender Schrift drängenden Motive, die der Verf. im ersten Teil derselben entwickelt.

Sicher kann der vierte Abschnitt des Büchleins, welcher hinterlassene Tagebuchaufzeichnungen und Briefe enthält, den objektivsten Einblick in das reiche und stark erregte Innenleben des Gottsuchers gewähren — denn dass er das war, davon wird jeder überzeugt, der

diese Aufzeichnungen gelesen, auch wenn es der im dritten Teil gegebene kurzgefasste Lebenslauf uns nicht klarzumachen sich bemühte. Es ist dieser dritte Teil eine kleine Biographie, aber ein Muster für eine Biographie, zeugend von der Kunst des Verf.s, die innere Entfaltung einer Menschenseele aus dem, was die Persönlichkeit in sich trägt, und aus den Einwirkungen, die Menschen, Bücher und Verhältnisse hervorbringen, zu erklären, und schliesslich doch im Leser die Ahnung davon zu erwecken, was für ein kompliziertes Ding und oft unlösbares Rätsel die menschliche Seele ist, und wie ein aus Anlage und Lebensführung wundersam gewobenes Menschenleben aller Erklärungsversuche spottet und alle verfrühten Urteile verbietet. — Man nimmt Abschied von der Lektüre dieser beiden Abschnitte mit dem schmerzvollen Bedauern, dass, wenn auch der voll beglückende Christenglaube in diesem trüben Gemüt nicht Platz fand, auch nicht der Glaube an ein endliches Finden, das aufrichtigem Suchen verheissen ist, die Seele über die dunklen Zeiten hinwegtragen durfte.

Der für ein Gedenkblatt immerhin eigentümliche Titel „Christentum, Kirche, Persönlichkeit" wird eigentlich erst durch den zweiten, ausführlichsten und prinzipiellen Abschnitt gerechtfertigt, insofern als derselbe, eine christliche Weltanschauung in prägnanter Kürze bietend, den Weg zeigen sollte, den die Gedanken des im Kampf mit dem Leben Unterlegenen hätten nehmen müssen, wenn sie ihn zur Lösung der furchtbaren Widersprüche seines Lebens hätten verhelfen sollen; insofern ausserdem, als der Verf. zeigen will, wo die Aufgaben der Kirche liegen, wenn sie durch ihre Christentumsverkündigung Menschen vor Verzweiflung bewahren will, denen ein ähnliches Schicksal droht wie dem, dem diese Blätter gewidmet sind.

Wohltuend berührt die Energie, mit welcher der Verf. Christum als den einzigen Weg zu Gott preist, als den einzigen Weg auch für den mit modernen Problemen sich abquälenden Menschen, der nur in diesem in Christo und seiner Versöhnung erlebten Gott den höchsten Wert der eigenen Persönlichkeit und die Lösung der edelsten Kräfte dieser seiner Persönlichkeit zu finden im stande ist. Ein idealer Kirchenbegriff schwebt dem Verf. vor, wenn er sich die Kirche als eine Gemeinschaft gotteiniger Persönlichkeiten denkt, die den auch zur Kirche gehörigen, aber nach der Auslösung ihrer Persönlichkeit sich noch sehnenden Menschen die Möglichkeit dieser Auslösung nachzuweisen und zu vermitteln hat. Aber ein schwerer Vorwurf ist es, wenn er nicht nur die katholische, sondern auch die evangelische Kirche eine die Persönlichkeit bindende und nicht lösende Anstalt nennt.

Immerhin empfehlen manche Gedankenperlen, die einen feinen historischen und psychologischen Tiefblick verraten, die Lektüre des Büchleins zu ernstem Sinnen über die wichtigsten, persönlichsten Fragen, welche anzuregen zu den besten Segnungen eines so dunklen Ereignisses gehört, dem das vorliegende Büchlein seine Entstehung verdankt.

E. R.

Neueste theologische Literatur.

Zeitschriften. **Flugschriften** des evangelischen Bundes. Hrsg. vom Vorstand des ev. Bundes. 209/10. [XVIII. Reihe. 5/6.] Anrich, Prof. G., Die evangelische Kirche im Reichsland Elsass-Lothringen nach Vergangenheit u. Gegenwart. Leipzig, Buchh. des ev. Bundes v. C. Braun (38 S. gr. 8). 40 ₰. — **Hefte** zum „Alten Glauben". 8. Haack, Oberkirchenr. D. E., Die modernen Bemühungen um e. Zukunftsreligion. Ein Vortrag. Leipzig, H. G. Wallmann (24 S. gr. 8). 40 ₰.

Biblische Einleitungswissenschaft. **Fuchs,** B., Kaiser Wilhelm, Professor Delitzsch u. die babylonische Verwirrung. (Sammlung moderner Kampfschriften. Nr. 3.) Wien, Verlag d. „Sammlung moderner Kampfschriften" (55 S. gr. 8). 75 ₰. — **Gautier,** Prof. Dr. Lucien, Die Berufung der Propheten. Vier religiöse Reden f. die Gemeinde. Uebers. v. Herm. Buck. Hamburg, G. Schloessmann (111 S. 8). 1. 80. — **Hanewinckel,** Past. F., Ist die Bibel Gottes Wort? Ein Vortrag. Zwickau, Schriften-Verein (16 S. gr. 8). 20 ₰. — **Kittel,** Prof. D. Rud., Die babylonischen Ausgrabungen u. die biblische Urgeschichte. 3., erweit. Aufl. Leipzig, A. Deichert Nachf. (44 S. gr. 8). 80 ₰. — **Derselbe,** Der Babel-Bibel-Streit u. die Offenbarungsfrage. Ein Verzicht auf Verständigg. Ebd. (25 S. gr. 8). 50 ₰. — **Oettli,** Prof. D., Ist der Gott des alten Testamentes unser Gott? Oeffentlicher Vortrag. [Aus: „Reformation".] Berlin, Buchh. der Berliner Stadtmission (30 S. 8). 20 ₰. — **Oettli,** Prof. D. Sam., Der Kampf um Bibel u. Babel. 4., erweit. Aufl., m. Berücksicht. des zweiten Vortrages v. Friedr. Delitzsch. Leipzig, A. Deichert Nachf. (41 S. gr. 8). 80 ₰. — **Plato,** Dr. Imman., Reflexionen üb. „Babel u. Bibel". Zugleich e. psycholog. u. histor. Vertiefg. des kaiserl. Handschreibens. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Kultur u. jüd. Religion. 1. bis 4. offener Brief an Hrn. Professor Dr. Frdr. Delitzsch in Berlin. Hamburg, (Verlagsanstalt u. Druckerei) (39 S.; 48 S.; 4 S. gr. 8). 1. 15. — **Sommer,** Bruno, Biblische Geschichtslügen. Ein Beitrag zur Babel-Bibel-Frage u. e. volksverständl. Anleitg. zur Bibel-Beurteilg. Bamberg, Handels-Druckerei u. Verlagsh. (63 S. gr. 8). 1 ℳ

Biblische Geschichte. **Erbt,** Wilh., Die Sicherstellung des Monotheismus durch die Gesetzgebung im vorexilischen Juda. Beigegeben ist der Untersuchg. Umschrift u. Uebersetzg. der metrisch abgefassten Gesetze. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VII, 120 S. gr. 8). 3. 60.

Altchristliche Literatur. **Ficker,** Gerh., Die Petrusakten. Beiträge zu ihrem Verständnis. Leipzig, J. A. Barth (III, 104 S. gr. 8). 3 ℳ — **Texte u. Untersuchungen** zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Archiv f. die v. der Kirchenväter-Commission der kgl. Akademie der Wissenschaften unternommene Ausg. der älteren christl. Schriftsteller. Hrsg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf Harnack. Neue Folge. VIII. Bd. 4. Heft. Der ganzen Reihe XXIII, 4. Janssen, Dr. R., Das Johannes-Evangelium nach der Paraphrase des Nonnus Panopolitanus. Mit e. ausführl. krit. Apparat hrsg. Leipzig, J. C. Hinrichs (IV, 80 S. gr. 8). 2. 50.

Reformationsgeschichte. **Berlichingen,** Frhr. Ad. v., Populär-historische Vorträge über Reformation, Revolution u. 30jährigen Krieg. Heft 3. Der ältere Humanismus in Deutschland u. seine wahre Reform-Thätigkeit. Würzburg, Göbel & Scherer (S. 33—48 gr. 8). 20 ₰. — **Luthervorträge,** Würzburger, als Antwort auf die Angriffe des Jesuiten Berlichingen hrsg. vom evangelischen Bund. 2. Heft. Kolde, Prof. Dr. Thdr., Luther in Worms. München, J. F. Lehmann (24 S. gr. 8). 30 ₰.

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Lauscher,** Dr. Alb., Erzbischof Bruno II. v. Köln. Ein Beitrag zur Geschichte des Erzbist. Köln. Köln, J. P. Bachem (79 S. gr. 8). 2. 40. — **Teichmüller,** Gen.-Superint. a. D. Oberhofpred. D. E., Bilder aus den Kämpfen u. Opfern der schottischen Kirche. Ein Vortrag. Dessau, A. Haarth in Komm. (20 S. gr. 8). 30 ₰.

Papsttum. **Sammlung** zeitgemässer Broschüren. Nr. 26. Auracher, Prov. P. Benno, Leo XIII., der Kulturpapst. Rede. Nach e. stenograph. Aufnahme v. Mart. Pöschl. Graz, Styria (40 S. 12). 20 ₰.

Orden u. Heilige. **Jacob,** Past. Eug., Johannes v. Capistrano. I. Tl.: Das Leben u. Wirken Capistrans. Breslau, M. Woywod (214 S. 8). 2. 70. — **Quanter,** Rud., Jesuiten-Ränke. (Umschlag: 2. Aufl.) Dresden, P. Dienemann Nachf. in Komm. (31 S. gr. 8). 50 ₰.

Christliche Kunst u. Archäologie. **Bau- u. Kunstdenkmäler,** Die, der Prov. Pommern. Hrsg. v. der Gesellschaft f. pommersche Geschichte u. Alterthumskunde. II. Thl. 6. Heft. II. Lemcke, Hugo, Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Stettin. 6. Heft. Der Kreis Greifenhagen. Stettin, L. Saunier in Komm. (S. 157—316 gr. 8 m. Abbildgn.). 10 ℳ — **Tiedemann,** Geh. Reg.- u. Baur. v., Der Kirchenbau des Protestantismus, seine Entwickelung u. seine Ziele. Vortrag. Potsdam, A. Stein (26 S. gr. 8). 60 ₰.

Dogmatik. **Studien,** Theologische, der Leo-Gesellschaft. Hrsg. v. Proff. DD. Alb. Ehrhard u. Frz. M. Schindler. 5. Naegle, Hofpriest. D. theol. Aug., Ratramnus u. die hl. Eucharistie. Zugleich e. dogmatisch-histor. Würdigg. des ersten Abendmahlstreites. Wien, Mayer & Co. (XX, 315 S. gr. 8). 5 ℳ — **Steinmann,** Doz. Th., Die geistige Offenbarung Gottes in der geschichtlichen Person Jesu. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VIII, 125 S. gr. 8). 3. 60.

Apologetik u. Polemik. **Ballard,** F., Die Wunder des Unglaubens. Uebers. aus d. Engl. u. mit Zusätzen versehen v. Prof. D. Dr. Ed. König. Gr.-Lichterfelde, E. Runge (IV, 280 S. 8). 3 ℳ — **Glage,** Past. M., Quo usque tandem?! Eine krit. Beleuchtg. des v. Professor D. Krüger aus Giessen im hamburg. Protestantenverein am 6. III. 1902 geh. Vortrages üb. das Thema: Die moderne Wissenschaft u. das Christentum. 2. Aufl. Hamburg, Gebr. Lüdeking (16 S. gr. 8). 30 ₰. — **Hahn,** M. Traug., Ist die Forderung e. modernen Christentums u. e. modernen Theologie berechtigt? Vortrag. 2. unveränd. Aufl. Riga, Jonck & Poliewsky (39 S. 12). 60 ₰. — **Holm,** Past. Olaf, Christus od. Ibsen? Alte od. neue Weltanschaug.? Aus dem Norweg. v. Past. H. Hansen. Hamburg, G. Schloessmann (III, 192 S. 8). 3 ℳ — **Küppers,** Dr. W., Im Kampf m. der theologischen Zunft. Ein Stück Leben. Gr. Lichterfelde, E. Runge in Komm. (IV, 47 S. 8). 50 ₰. — **Molenaar,** Dr. H., Die Religion der Zukunft. Vortrag. Leipzig, R. Uhlig (23 S. gr. 8). 25 ₰. — **Priegel,** Past. F., Wahret eure heiligsten Güter! Ein Weckruf an die evangel.-luth. Landeskirchen Deutschlands. Leipzig, G. Kreysing (11 S. gr. 8). 15 ₰. — **Quos ego!** Fehdebriefe wider den Grafen Paul Hoensbroech, v. Pilatus. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (VIII, 497 S. gr. 8). 6 ℳ

Homiletik. **Bamberg,** Fr., Die neuen (sog. Eisenacher) Perikopen des Kirchenjahres. Eine schulgemässe Auslegg. f. Lehrer u. Seminaristen. 1. Tl.: Evangelien. Langensalza, Schulbuchh. (VI, 202 S. gr. 8). 2. 25. — **Botschaft** des Heils. 3 Jahrgänge v. Predigten üb. die neuen (Eisenacher) Perikopen: I. Frohe Botschaft (Evangelienreihe). II. Selige Botschaft (Epistelreihe). III. Gute Botschaft (alttestamentl. Reihe). Hrsg. v. Superint. Oberpfr. Dr. Wilh. Rathmann. II. Selige Botschaft. (Röm. 1, 16.) Epistelpredigten. 2. Aufl. Leipzig, G. Strübig (VIII, 325 S. gr. 8). 4 ℳ — **Evangelien,** Die vier, in Predigten u. Homilien ausgelegt. In Verbindg. m. Anderen hrsg. v. D. Rud. Kögel. I. Abth., 1. Hälfte u. II. Abth., 1. Hälfte. I, 1. Pank, Geh. Kirchenr. Superint. Pfr. D. Osk., Das Evangelium Matthäi. 1. Hälfte. 4. Aufl. II, 1. Dryander, Gen.-Superint. Oberhof- u. Dompred. D. Ernst, Das Evangelium Marci. 1. Hälfte. 4. Aufl. Halle, C. E. Müller (VIII, 442 S.; XII, 363 S. gr. 8). 13. 50. — **Gruss** aus der Zelt-Mission! Nr. 3. Vetter, Evang. Jak., Marsch retour! od. Busse zu Gott. Eine Evangelisationsrede. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (16 S. gr. 8). 15 ₰. — **Kaiser,** Past. D. P., Zur Heiligung des Sonn- u. Feiertages. Ein Jahrgang Predigten. 2 Hälften. 2. Taus. [Titel-]Ausg. 1. (Advent bis Pfingsten.) 2. (Trinitatis bis Totenfest.) Halle, R. Mühlmann (VIII, 380 S.; IV, 278 S. gr. 8). 7 ℳ — **Rump,** Lic. Pfr. Dr. Joh., „Deine Zeugnisse sind mein ewiges Erbe". (Ps. 119, 11.) Ein vollständ. Jahrgang Predigten üb. die alttestamentl. Reihe der Eisenacher Perikopen. 2. Bd. Exaudi bis Schluss des Kirchenjahres. Halle, C. E. Müller (XIV, 432 S. gr. 8). 5 ℳ

Erbauliches. **Herbst,** Past. F., Bedenke das Ende! 7 Betrachtgn.

üb. die letzten Dinge. 2., verm. Aufl. Elberfeld, Buchh. der ev. Gesellschaft (102 S. 8). Geb. in Leinw. 1 ℳ — **Meingard,** R., Auf Glaubenspfaden. Dresden, E. Pierson (27 S. 8). 75 ₰. — **Pfennigsdorf,** O., Christlicher Ratgeber f. Konfirmierte. Dessau, Buchh. des ev. Vereinshauses (32 S. 8). 20 ₰. — **Schirmer,** Wilh., Der Weg des Friedens, gewiesen in kurzen Betrachtgn. Konstanz, E. Ackermann (VII, 119 S. 8). 2 ℳ — **Sonnenstrahlen** ins Krankenzimmer. Trostworte f. Kranke, gesammelt v. P. H. K. 2., verm. Aufl. Hannover, H. Feesche (48 S. 12). Geb. in Leinw. 75 ₰. — **Zinzendorf,** Nik. Ludw. v., Die letzten Stunden unseres Herrn u. Heilandes auf Erden. Neudietendorf, V. Eifert (87 S. 8). 60 ₰.

Mission. Missions-Studien, Basler. 14. Heft. Piton, Miss. Ch., Konfuzius, der Heilige Chinas. Basel, Missionsbuchh. (45 S. gr. 8). 60 ₰. — **Pfianz,** Past., Verlassen, nicht vergessen. Das hl. Land u. die deutsch-evangel. Liebesarbeit. Zum 50jähr. Jubelfest des Jerusalem-Vereins. Mit e. Vorwort von D. Graf v. Zieten-Schwerin. Neu-Ruppin, Jerusalem-Verein (VIII, 239 S. gr. 8 m. 75 Abbildgn.). 1. 50. — **Schriften,** Kleine, zur Judenmission. 3. Gordon, Ph., Jom Kippur. Eine Erzählg. aus dem jüd. Volksleben. Leipzig, Ev.-luth. Zentralverein f. Mission unter Israel (16 S. gr. 8). 30 ₰.

Philosophie. Besant, Annie, Exoterisches Christentum od. die kleineren Mysterien. Uebers. v. Mathilde Scholl. Leipzig, Th. Grieben (VIII, 296 S. gr. 8). 3. 60. — **Bresch,** Rich., Fremdwörterbuch f. angehende Theosophen. Leipzig, Th. Grieben (16 S. 8). 20 ₰. — **Krockenberger,** Prof., Platos Behandlung der Frauenfrage im Rahmen der Politeia. Progr. Ludwigsburg. (Leipzig, Buchh. G. Fock) (68 S. gr. 8). 1 ℳ — **Kröger,** Dr. Sigism. Otto, Wie u. was erkennen wir? Erörterungen. Riga, (Jonck & Poliewsky) (103 S. gr. 8). 2 ℳ — **Piat,** Prof. Dr. C., Sokrates. Seine Lehre u. Bedeutg. f. die Geistesgeschichte u. die christl. Philosophie. Deutsch v. Emil Prinz zu Oettingen-Spielberg. Regensburg, Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz (311 S. 8). 3 ℳ — **Schmöller,** Klerikalsem.-Repetit. Dr. L., Die scholalistische Lehre v. Materie u. Form. Neuerdings dargestellt m. Rücksicht auf die Tatsachen u. Lehren der Naturwissenschaft. Passau, G. Kleiter in Komm. (63 u. III S. gr. 8). 60 ₰. — **Wiecki,** Dr. Ernst v., Carlyle's „Helden" u. Emerson's „Repräsentanten" m. Hinweis auf Nietzsche's „Uebermenschen". Kritische Untersuchgn. Königsberg, B. Teichert (76 S. gr. 8). 2 ℳ — **Weber,** Arth., Ueber die Unsterblichkeit der menschlichen Seele u. deren harmonische Entwicklung. Haimhausen, Reformverlag (C. v. Schmidtz) (15 S. gr. 8). 25 ₰.

Schule u. Unterricht. Asmus, Fr., Die moderne Pädagogik. Eine Sammlg. wertvoller pädagog. Abhandlgn., Aufsätze u. Vorträge aus der neuern Pädagogik. Ein pädagog. Lese- u. Lernbuch zum Studium f. Lehrer u. Lernende hrsg. 1. Bd. Langensalza, Schulbuchh. (VI, 346 S. gr. 8). 3 ℳ — **Boeckh,** Pfr. Frdr., Hat die Kirche e. Recht auf die Schule? [Aus: „Blätter f. d. Schulpraxis".] Ansbach. Nürnberg, F. Korn (29 S. gr. 8). 40 ₰. — **Gressler's,** F. G. L., Klassiker der Pädagogik. Bd. 1. Wagner, Dr. Ernst, Vollständige Darstellung der Lehre Herbarts (Psychologie, Ethik u. Pädagogik). Aus sämmtl. Werken u. mit eigenen Worten d. grossen Denkers übersichtlich u. systematisch geordnet u. zusammengestellt. Zum Studium f. Lehrer u. Freunde d. Pädagogik. 10. Aufl. Langensalza, Schulbuchh. (VIII, 398 S. 8 m. 1 Bildn.). 4. 50. — **Knabe,** Lehr. G. J., Die Herbart-Zillerschen formalen Stufen des Unterrichts nach ihrer psychologischen Begründung, ihrem Wesen u. ihrer praktischen Anwendbarkeit. 2. verb. Aufl. Weinheim, F. Ackermann (III, 74 S. gr. 8). 1. 20. — **Körnig,** Kreisschulinsp. Dr. Frz., Die Nebenämter u. Nebenbeschäftigungen der Volksschullehrer u. Volksschullehrerinnen in Preussen. Auf Grund der besteh. Bestimmgn. u. zugleich als Beitrag zur sozialen Stellg. der Volksschullehrer dargestellt. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (80 S. gr. 8). 1 ℳ — **Laacke,** Karl, Schulrechts-Lexikon. Enth.: Gesetzliche Bestimmgn., behördliche Verordng. u. gerichtl. Entscheidgn. auf dem Gebiete des Schulwesens in Preussen. Ein Hand- u. Nachschlagebuch f. Schulbehörden, Schulaufseher, Lehrer u. Lehrerinnen. Hrsg. in von A bis Z abgeschlossenen Heften. 4. Heft. Langensalza, Schulbuchh. (IV, 80 S. gr. 8). 1. 20.

Allgemeine Religionswissenschaft. Tiele's Kompendium der Religionsgeschichte, übers. v. Lic. Dr. F. W. T. Weber. 3. deutsche Aufl., durchgesehen u. umgearb. v. Prof. D. Nathan Söderblom. Breslau, Th. Biller (XII, 426 S. 12). 4. 60.

Judentum. Méchanik, Dr., Das zionistische Phantom. Mainz, Selbstverlag (28 S. 8). 75 ₰. — **Minkowsky,** Obercant. P., Die Entwickelung der synagogalen Liturgie bis nach der Reformation des 19. Jahrh. Odessa. (Leipzig, M. W. Kaufmann) (65 S. 8). 1 ℳ

Verschiedenes. Bekenntnis, Das, des Kaisers im Urteile der Zeitgenossen. Halle, Gebauer-Schwetschke (III, 72 S. gr. 8). 1. 20. — **Lhotzky,** Dr. Heinr., Leben u. Wahrheit. 2. gänzlich umgearb. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs (VII, 229 S. gr. 8). 3 ℳ — **Thal,** Max, Mutterrecht, Frauenfrage u. Weltanschauung. Breslau, Schles. Buchdruckerei usw. (XIV, 170 S. gr. 8). 2. 50.

Zeitschriften.

Annales de Philosophie chrétienne. Année 73 (T. 47), Févr.: J. Martin, Apologie traditionelle du christianisme. I. J. Turmel, Étude historique sur la descente du Christ aux enfers. E. A. Blampignon, Le génie et la démence chez Jean-Jacques Rousseau. C. Mano, Les études du clergé d'après M. Hogan. E. Galibert, La hiérarchie rationelle. III. Bernard, Notes pédagogiques.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. Bd. 44: D. Duynestee, Der Augustinermönch Onufrius Schambach.

Bulletin historique et littéraire du protestantisme français. 4. Sér., T. 12, No. 1/2: R. Reuss, Un chapître de l'histoire des persécutions religieuses: le clergé catholique et les enfants illégitimes protestants et israélites en Alsace au XVIIIe siècle et au debut de la Révolution. N. Weiss, Bernard Palissy devant le Parlement de Paris. G. Pagès, Les réfugiés français à Baireuth en 1686. N. Weiss, Montaubanen 1773—74.

Expositor, The. 6. Series. (Vol. 7.) No. 40, April 1903: A. F. Kirkpatrick, Christianity and Judaism. H. B. Swete, The teaching of Christ. II. W. O. E. Oesterley, The parable of the „Unjust" steward. (St. Luke XVI.) E. C. Selwyn, Dialogues on the christian prophets. VII. Montanism a link in the chain of prophecy. The late canon bright on Montanism. G. A. Smith, Studies in the history and topography of Jerusalem. IV. The prelude. S. R. Driver, Translations from the prophets. V. Jeremiah XI, 9—17.

Heidenbote, Der evangelische. 76. Jahrg., Nr. 4: Die ganze Welt. Chr. Müller, Eine Woche Taufunterricht in Schuitshai. Reusch, Aus dem chinesischen Unterland. A. Bauer, Aus dem Jahresbericht von Begoro.

Journal, International, of Ethics. Vol. 13, No. 2: L. C. Stewardson, The moral aspects of the referendum. J. E. McTaggart, Some considerations relating to human immorality. J. W. Howerth, What is religion? H. Sturt, Happiness. J. B. Pratt, The ethics of St. Augustine.

Missions-Magazin, Evangelisches. Neue Folge. 47. Jahrg., Nr. 4: J. Richter, Vergleichung der Berliner Transvaal- und der Gossnerschen Mission. W. Dilger, Anknüpfungspunkte für die Predigt des Evangeliums im indischen Volksbewusstsein (Schl.). Aus dem Leben eines Indianermissionars. Die aufständische Bewegung in Marokko. Ein Blick auf die chinesische Provinz Yünnan.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland. 58. Bd. N. N., 35. Bd. Oktober, November u. Dezember: A. Bielenstein, Erinnerungen an die theologische Fakultät aus den Jahren 1846—1850. V. Wittrock, Nekrolog des Professors Hoerschelmann. M. Stephany, Die Anfänge der israelitischen Prophetie. F. Luther, Gehört der Sohn in das Evangelium? H. Seesemann, Moritz von Engelhardt als Schriftsteller. E. Külpe, Was können wir von der modernen Richtung lernen? E. Kaehlbrandt, Die Beteiligung unserer Kirche am Werke der äusseren Mission.

Monist, The. Vol. 13, No 2: P. Caurus, The philosophical foundations of mathematics. I. Historical introduction. A. Chamberlain, Primitive theories of knowledge, a study in linguistic psychology.

Proceedings of the Society of biblical archaeology. Vol. 25, Part 3: W. L. Nash, Ha-Mhyt. E. J. Pilcher, The Temple-Inscription of Bod-'Aštart, King of the Sidonians. C. C. Torrey, The greek versions of Chronicles, Ezra and Nehemiah. A. H. Sayce, The decipherment of the Hittite inscriptions. E. Naville, The Egyptian name of Joseph.

Revue Néo-Scolastique. 9. Année, No. 4: E. van Roey, Récentes controverses de morales (Suite et fin). M. Defourny, Le rôle de la sociologie dans le Positivisme.

Review, The psychological. Vol. 10, No. 1: J. R. Angell, A preliminary study of the significance of partial tones in the localization of sound. R. Mac Dougall, The affective quality of auditory rhytm in its relation to objective forms.

Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark. Heft 13: A. Rackwitz, Das Totenregister der ev.-ref. Konkordiengemeinde zu Landsberg a. W. für die Jahre 1704—1730. Derselbe, Neumärkische Wundergeschichten.

Seelsorge, Die, in Theorie und Praxis. 8. Jahrg., 1903, 4. Heft: Ist Jesus Christus ein Suggestionstherapeut gewesen? (Schl.). J. Jaeger, Gregor der Grosse als Seelsorger. Kreutzer, Ein Panegyrikus auf unsere alten Kirchenbücher. A. Fr. Wolff, Die Persönlichkeit des Seelsorgers (Forts.).

Siona. Monatsschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 28. Jahrg., Nr. 4, April 1903: † J. W. Lyra, Kyrie, Epistel und deutsches Lied in der „Deutschen Messe" (Schl.). W. Tümpel, Die Grundlage der Lieder in Joh. Heermanns Devoti Musica cordis. R. Thoma, Freiwillige Kirchenchöre? Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.

Studien, Philosophische. 18. Bd., 4. Heft: D. Awramoff, Arbeit u. Rhythmus. W. Wirth, Der Fechner-Helmholtzsche Satz über negative Nachbilder und seine Analogien (Forts. u. Schl.). Derselbe, Das Spiegeltachistoskop. Derselbe, Ein neuer Apparat für Gedächtnisversuche mit sprungweise fortschreitender Exposition ruhender Gesichtsobjekte. W. Gent, Volumpulskurven bei Gefühlen und Affekten. W. Wundt, Schlusswort.

Studiën, Theologische. 21. Jahrg., 2. Aflev.: G. Wildeboer, De Dekaloeg. L. H. A. Bähler, Jets over Oud — christelijke Belijdenissen in het N. Testament. E. H. van Leeuwen, Ἀγαπητοι.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie und Soziologie. 27. Jahrg. (N. F. 2), 1. Heft: J. Schultz, Ueber die Fundamente der formalen Logik. R. Müller, Ueber die zeitlichen Eigenschaften der Sinneswahrnehmung. P. Barth, Die Geschichte der Erziehung in soziologischer Hinsicht.

Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane. 31. Bd., 3. Heft: H. Piper, Ueber Dunkeladaption. Th. Ziehen, Eine Hypothese über den sogen. „gefühlserzeugenden Prozess".

Zeitschrift für Theologie und Kirche. 13. Jahrg., 2. Heft: Kaftan, Zur Dogmatik. Eger, Wie ist über die gegenwärtige Konfirmations-

praxis und über die neuesten Vorschläge zu ihrer Reform zu urteilen?

Zeitschrift, Katechetische. Organ für den gesamten evang. Religionsunterricht in Kirche und Schule. 6. Jahrg., 4. Heft, 1903: K. Knoke, Ausgaben des Lutherschen Enchiridions bis zu Luthers Tode und Neudruck der Wittenberger Ausgabe 1535 (Forts. u. Schl.). O. Armknecht, Die zehn Gebote in 100 Sprüchen Salomos. Alfred Puls, Beiträge zur neutestamentlichen Schullektüre (Schl.). † G. Chr. Dieffenbach, 1. Ostertag. Karl Kelber, Das Vaterunser nach Luthers Auslegung in Katechesen (Forts.). Wöhrmann, Entwürfe zu Spruchkatechesen im Anschluss an den dritten Glaubensartikel.

Zeitschrift, Neue kirchliche. 14. Jahrg., 3. Heft: M. Peters, Zur Frage nach dem Glauben. A. Klostermann, Beiträge zur Entstehungsgeschichte des Pentateuchs. Noth, Die christliche Willensfreiheit. Ludwig Couard, Altchristliche Sagen über das Leben der Apostel.

Zeitschrift, Westdeutsche, für Geschichte und Kunst. 21. Jahrg., 3. Heft: J. Pohl, Die Handschriften und die Autorschaft der Imitatio Christi.

Universitätsschriften.

1901—1902. (Französische.)

Bordeaux. J. E. R. Lebègue, Mgr. von Kettler (1811–1877). Essai sur le mouvement social catholique en Allemagne. Thèse droit. 1902 (180 p. 8).

Montauban (-Toulouse). A. Allard, Essai sur la question religieuse pendant la Révolution française (1789—1795). Thèse théol. 1902 (62 p. 8). — Ed. Biau, L'autorité des apôtres. Thèse théol. 1902 (56 p. 8). — H. Bois, Le sentiment religieux. Discours. Séance publique de rentrée, 14. Nov. 1901 (p. 17—76 8). — P. Bosc, L'universalisme en matière de salut. Thèse théol. 1902 (80 p. 8). — F. Bresch, Strasbourg et la querelle sacramentaire, ou rapports de Bucer à ce propos avec Luther, Zwingle et Calvin. Thèse théol. 1902 (100 p. 8). — P. Cheminée, La conversion dans les Évangiles. — E. Claverie, Pascal et la Bible. Thèse théol. 1902 (102 p. 8). — J. Costa, La formation du prêtre dans l'église romaine. Thèse théol. Cahors 1901 (142 p. 8). — Ch. Durand-Gasselin, La conversion chez les prophètes d'Israël. Ses postulats. Sa nature. Thèse théol. Cahors 1902 (104 p. 8). — S. Galley, La foi et les oeuvres. Étude historique et exégétique. Thèse théol. 1902 (106 p. 8). — E. Gauteron, L'autorité de la Bible d'après Calvin. Thèse théol. 1902 (94 p. 8). — A. Houter, Un chrétien social il y a cent ans. Oberlin. Thèse théol. Marseille 1902 (60 p. 8). — J. Krug, La conversion de Pascal. Thèse théol. 1902 (68 p. 8). — G. Laugas, Note psychologiques et réflexions philosophiques sur les réveils religieux depuis la Réforme. Thèse théol. 1902 (138 p. 8). — M. Leenhardt, Le mouvement éthiopien au sud d'Afrique de 1896 à 1899. Thèse théol. Cahors 1902 (128 p. 8). — E. Lhoste, La morale chrétienne dans l'épître aux Hébreux. Thèse théol. La Roche 1902 (55 p. 8). — St. Liotard, Rapports de Jésus avec les païens. Thèse théol. 1902 (128 p. 8). — G. Mathieu, La notion de sacrifice dans l'ancien testament et son évolution. Thèse théol. 1902 (54 p. 8). — L. J. Méteyer, La formation des croyances. Thèse théol. Genève 1902 (45 p. 8). — M. Michaeli, Le Dieu intérieur. Thèse théol. 1902 (140 p. 8). — E. Paradon, De l'experience chrétienne. Recherches sur la nature, la valeur et le rôle de l'experience dans la genése de la foi chrétienne. Thèse théol. Cahors 1902 (79 p. 8). — J. Parlier, Le principe de non résistance et l'Évangile. Thèse théol. 1902 (60 p. 8). — M. Pithon, Matière et conscience. Thèse théol. Toulouse 1902 (94 p. 8). — Éd. Rayroux, Dorothée Trudel. 1813—1862. Jeunesse et conversion. Oeuvre et méthode. Dernière année. Les méthodes de quelques guérisseurs par la foi. Thèse théol. Cahors 1902 (224 p. 8). — F. Riviere, La prédication du reveil. Charles Finney. Thèse théol. 1902 (80 p. 8). — A. Trocmé, Réflexions sur le premier développement des idées et des sentiments religieux chez les enfants. Thèse théol. Le Cateau 1902 (86 p. 8). — E. Viéla, Essai sur Lucien de Samosate et les chrétiens. Thèse théol. 1902 (80 p. 8).

Paris. R. Allier, Tartuffe et la religion. Leçon d'ouverture. Séance de rentrée des cours de la faculté de théologie protestante, 4. Novembre 1901 (p. 25—48 8). — P. C. Arnaud, Essai historique sur Henri VIII et les commencements de la Réforme anglaise. Thèse théol. Montbéliard 1902 (69 p. 8). — E. Ch. F. Bonifas, Le mariage des protestants depuis la Réforme jusqu'à 1789. Thèse droit. 1902 (110 p. 8). — H. G. Chevrin, Socialism chrétien ou Christianism social. Étude comparative entre Herron et Scheldon. Thèse théol. Cahors 1901 (79 p. 8). — P. Courpron, Essai sur l'Histoire du protestantisme en Aunis et Saintonge depuis la révocation de l'Édit de Nantes jusqu'à l'édit de tolérance (1685–1787). Thèse théol. Cahors 1902 (83 p. 8). — G. Debu, Charles Kingsley ou le premier mouvement socialiste chrétien (1848—1851). Thèse théol. Lausanne 1902 (84 p. 8). — L. Dedieu, Colomban, législateur de la vie monastique. Thèse théol. Cahors 1901 (71 p. 8). — J. Douce, Du développement des constructions scolaires en France. (Enseignement primaire.) Thèse droit. 1902 (236 p. 8). — U. Draussin, Les démoniaques au temps de N.-S. Jésus Christ. Thèse théol. Cahors 1902 (58 p. 8). — L. Dubois, Bayle et la tolérance. Thèse théol. Paris 1902 (III, 155 p. 8). — W. Dussauze, Essai sur la religion d'après Auguste Comte. Thèse théol. Saint-Amand 1901 (110 p. 8). — J. Ebersolt, Les Actes de saint Jacques et les Actes d'Aquilas publ. d'après deux manuscrits grecs de la Bibliothèque nationale. Thèse théol. Paris 1902 (79 p. 8). — J. L. Fénelon, Les fondations et les établissements ecclésiastiques. Thèse droit. 1902 (440 p. 8). — M. Goguel, La notion johannique de l'esprit et ses antécédents historiques. Thèse théol. 1902 (171 p. 8). — Th. Gounelle, Étude comparée des témoignages du IV. Évangile et des Synoptiques concernant Jean-Baptiste. Thèse théol. Cahors 1901 (72 p. 8). — É. Huraut, John Knox et ses relations avec les Églises réformées du continent. Thèse théol. Cahors 1902 (80 p. 8). — P. Ch. Lamotte, Étude comparative du traité de „La Liberté chrétienne" de Luther et de l'Épître aux Galates. Thèse théol. Montbéliard 1902 (37 p. 8). — P. Meissonave, L'Église des Frères Morave et la Théologie „Moderne". Thèse théol. Montbéliard 1902 (104 p. 8). — E. Morin, Hoc est corpus meum. Exposé et critique de l'interprétation donnée par le catholicisme des paroles de l'institution de la Sainte-Cène. Thèse théol. 1902 (71 p. 8). — P. Perdrizet, Ronsard et la Réforme. Thèse théol. Nancy 1902 (182 p. 8). — L. Peyrac, Le rôle religieux des pasteurs dans les Assemblées politiques de la Révolution française. Thèse théol. Cahors 1902 (64 p. 8). — Éd. Robert-Tissot, La notion du jugement dans l'Évangile de Jean. Thèse théol. Valence 1902 (83 p. 8). — A. A. Vigier, Examen des arguments de Bellarmin contre la Justification par le Foi seule. Thèse théol. Montbéliard 1901 (47 p. 8).
M. Cagnac, Fénélon, directeur de conscience. Thèse lettr. 1901 (XXVIII, 410 p. 8). — J. Delfour, Les Jésuites à Poitiers (1604—1762). Thèse lettr. 1901 (LXXVI, 392 p. 8, 6 pl.). — C. Godard, De Stephano Baluzio Tutelensi libertatem Ecclesiae Gallicanae propugnatore. Thèse lettr. 1901 (XVI, 122 p. 8). — Ch. Guignebert, Tertullien. Étude sur ses sentiments à l'égard de l'empire de la société civile. Thèse lettr. 1901 (XXIV, 615 p. 8). — A. Lafontaine, De Johanne Gersonio puerorum adulescentiumque institutore. Thèse lettr. La Chapelle-Montligeon 1902 (VIII, 110 p. 8). — Derselbe, Le plaisir d'après Platon et Aristote. Étude psychologique, métaphysique et morale. Thèse lettr. 1902 (XVIII, 299 p. 8). — P. Lapie, De justitia apud Aristotelem. Thèse lettr. 1902 (74 p. 8). — Derselbe, Logique de la volonté. Thèse lettr. 1902 (400 p. 8). — L. J. Nazelle, Étude sur Alexandre Vinet, critique de Pascal. Thèse lettr. Alençon 1901 (260 p. 8). — H. Schoen, La métaphysiyue de Hermann Lotze ou la philosophie des actions et des réactions réciproques. Thèse lettr. 1901 (291 p. 8, 1 portr.). — F. Vial, Les principes de l'enseignement libéral dans leur application à la question de l'enseignement secondaire. Thèse lettr. 1901 (328 p. 8).

Rennes. L. Kernand, Des cérémonies religieuses en dehors des édifices consacrés au culte. Thèse droit. 1902 (108 p. 8).

Schulprogramme.

(1902.)

Baden (grossherzogl. Gymn.): E. Hermann, Die Elemente der Philosophie, zum Gebrauch in Mittelschulen (46 S. 4).

Eutin (grossh. Gymn.): Devantier, Zur Erinnerung an Friedrich Adolf Trendelenburg (64 S. 8).

Greiz (städt. Gymn.): O. Richter, Die nationale Bewegung und das Problem der nationalen Erziehung in der deutschen Gegenwart (Einleitung zu einer Geschichte dieses Problems) (40 S. 4).

Kaiserslautern (kgl. human. Gymn.): Th. Gollwitzer, Plotins Lehre von der Willensfreiheit. Teil 2 (53 S. 8).

Karlsruhe (grossherzogl. Gymn.): F. Keim, Zur Entwickelung des badischen Mittelschulwesens im Laufe der letzten fünfzig Jahre (S. 13—20 4).

Ludwigsburg (kgl. Gymn.): Krockenberger, Platos Behandlung der Frauenfrage im Rahmen der Politeia (68 S. 8).

Mainz (grossherzogl. Herbstgymn.): J. Nover, Der Mythus von der Götterdämmerung, seine ethische und pädagogische Bedeutung (48 S. 8).

Remscheid (Realgymn. mit Realschule): W. Larfeld, Ein niederrheinischer Teufelsspuk aus dem J. 1668; Köllmann, Von Bäumen u. Baumgeistern im germanischen Volksglauben (S. 60—72, 83—91 8).

Schönthal (kgl. ev.-theol. Sem.): Traub, Die neuere Auffassung der israëlitischen Religionsgeschichte und der christliche Offenbarungsglaube (31 S. 4).

Straubing (kgl. Gymn.): K. Unterstein, Die natürliche Gotteserkenntnis nach der Lehre der kappadozischen Kirchenväter Basilius, Gregor von Nazianz und Gregor von Nyssa. Teil 1 (44 S. 8).

Urach (kgl. ev.-theol. Sem.): Eitle, Schleiermacher als Erzieher (38 S. 4).

Zweibrücken (kgl. Gymn.): Ph. Keiper, Neue urkundliche Beiträge zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im früheren Herzogtum Zweibrücken, insbesondere des Zweibrücker Gymnasiums. IV. Teil (48 S. 8, 1 Tab.).

Verschiedenes. Im Verlage von C. A. Schwetschke & Sohn, Berlin 1903, ist von dem durch seine Bekämpfung des Materialismus bekannten Naturforscher Prof. Dr. L. Weis in Darmstadt eine Schrift erschienen: Kant: Naturgesetze, Natur- und Gotteserkennen. Eine Kritik der reinen Vernunft (VIII, 257 S.). Der Verf. will die Kantische „Kritik der reinen Vernunft" vom Standpunkte der Erfahrungswissenschaften aus betrachten und bekennt sich zugleich mit Entschiedenheit zum evangelischen Christentum. Als Erzeugnis eines religiös und philosophisch interessierten Naturforschers wird das Buch

besonderes Interesse beanspruchen können. Nach dem Titel könnte man erwarten, es vornehmlich mit einem Beitrag zur Interpretation Kants zu tun zu haben; indessen es handelt sich in Wirklichkeit um eine Erörterung der wichtigsten Weltanschauungsprobleme unter beständiger Bezugnahme auf Kant, wobei die Auffassung, welche der Verf. von den Ideen Kants hat, zuweilen eine etwas bedenkliche Originalität verrät.

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Giesebrecht, D. F., Friede für Babel und Bibel. Königsberg i. Pr. 1903, Thomas & Oppermann (62 S. 8). 1 Mk. — Budde, Dr. Karl, Die Schätzung des Königtums im Alten Testament. Kaisergeburtstagsrede. (Marburger akademische Reden. 1903. Nr. 8.) Marburg, N. G. Elwert (33 S. gr. 8). 60 Pf. — Holtzmann, Joseph, Die Peschitta zum Buche der Weisheit. Eine kritisch-exegetische Studie. Freiburg im Breisgau, Herder (XII, 152 S. gr. 8). 4 Mk. — Meinhold, D. Johannes, Studien zur israelitischen Religionsgeschichte (Band I: Der heilige Rest. Teil I: Elias, Amos, Hosea, Jesaja). Bonn, A. Marcus und E. Weber (VI, 159 S. gr. 8). 3,20 Mk. — Roy, Henri, Israel und die Welt in Jesaja 40—55. Ein Beitrag zur Ebed-Jahwe-Frage. (Beigabe zum Bericht des theologischen Seminariums der Brüdergemeine in Gnadenfeld erstattet Ostern 1903.) Leipzig, Friedrich Jansa (VIII, 69 S. gr. 8). 2 Mk. — Oettli, Professor D. S., Das Gesetz Hammurabis und die Thora Israels. Leipzig, A. Deichert Nachf. (Georg Böhme) (88 S. 8). 1,60 Mk.

Neutestamentliche Theologie: Klostermann, Erich, Apocrypha I. Reste des Petrusevangeliums, der Petrusapokalypse und des Kerygma Petri. (Kleine Texte für theologische Vorlesungen und Uebungen. Herausgegeben von Hans Lietzmann.) Bonn, A. Marcus und E. Weber (16 S. 8). 30 Pf.

Kirchen- und Dogmengeschichte: Harris, J. Rendel, The dioscuri in the christian legends. London, C. J. Clay and Sons (64 S. gr. 8). — Manandian, Agop, Die Scholien zu fünf Reden des Gregor von Nazianz. Marburg, Hessen, N. G. Elwert (81 S. gr. 8). 2,50 Mk. — Weiss, Dr. Karl, Die Erziehungslehre der drei Kappadozier. Ein Beitrag zur patristischen Pädagogik. (Strassburger Theologische Studien. Herausgegeben von Ehrhard, Dr. Albert, und Müller, Dr. Eugen. V. Bd. 3. u. 4. Heft) Freiburg im Breisgau, Herder (XI, 242 S. gr. 8) 4,80 Mk. — Schaefer, Dr. Heinrich, Pfarrkirche und Stift im deutschen Mittelalter. Eine kirchenrechtsgeschichtliche Untersuchung. (Kirchenrechtliche Abhandlungen. Herausgegeben von Dr. Ulrich Stutz. 3. Heft.) Stuttgart, Ferdinand Enke (XIV, 207 S. gr. 8). 6,40 Mk. — Klostermann, Dr. Lic. Erich, Ausgewählte Predigten. I. Origenes Homilie über den Propheten Jeremias. (Kleine Texte für theologische Vorlesungen und Uebungen. Herausgegeben von Hans Lietzmann.) Bonn, A. Marcus und E. Weber (15 S. 8). 30 Pf. — Lietzmann, Lic. Hans, Die drei ältesten Martyrologien. (Kleine Texte für theologische Vorlesungen und Uebungen. Herausgegeben von Hans Lietzmann.) Ebd. (16 S. 12). 40 Pf.

Systematik: Hahn, Traugott, Ist die Forderung eines modernen Christentums und einer modernen Theologie berechtigt? Vortrag zum Besten des Vereins Bethabara. Riga, Jonck & Poliewsky (39 S. 12). 60 Pf. — Kunstmann, J., Die Bibel ist alleinige Quelle und Norm in Glaubenssachen. Ein Vortrag. Zwickau, Schriftenverein der sep. ev.-luth. Gemeinden in Sachsen (22 S. gr. 8). 30 Pf. — Kalthoff, A., D. Thikötter und das Christusproblem. Bremen, Eduard Hampe (31 S. gr. 8). 80 Pf.

Praktische Theologie: Weiss, Dr. Bruno, Abendmahlsreform. Bremen, Gustav Winter (25 S. gr. 8). 50 Pf — Boeckh, Friedrich, Hat die Kirche ein Recht auf die Schule? Ansbach, C. Brügel & Sohn (29 S. gr. 8). 40 Pf. — Dibelius, Dr. Franz, Lasset uns aufsehen auf Jesum! Predigt am 4. Sonntag nach Epiphanias 1903 in der Kreuzkirche zu Dresden. Dresden, Justus Naumann (B. Ungelenk) (14 S. 8). 20 Pf. — Maurer, H. E., Betrachtungen über religiössittliches Leben zur Pflege christlichen Familiensinns. Zweite Ausgabe von „Pro domo". Zürich, Th. Schröter (365 S. gr. 8). 2,50 fr. — Kernwart, E. A., Die materialistische Weltanschauung — ein überwundener Standpunkt. Leipzig und Frankfurt a. Main, Jaeger (VII, 95 S. 12). 1,50 Mk. — Fricke, J. H. Albert, Schulbibel oder Biblisches Lesebuch. Hannover und Berlin, Carl Meyer (Gustav Prior) (19 S. 8). 30 Pf.

Verschiedenes: Stilgebauer, Eduard, Saulus von Tarsus. Eine Tragödie der Erkenntnis (90 S. 8). — Abhedânanda, Swami, Wer ist der Erlöser der Seelen? Einzige autorisierte deutsche Uebersetzung. (Vedanta Philosophie Heft III.) Leipzig und Frankfurt a. M., Jäger (30 S. 12). 60 Pf. — Derselbe, Warum verwirft ein Hindu das moderne Kirchentum, obgleich er Christus anerkennt? Einzige autorisierte deutsche Uebersetzung. (Vedanta Philosophie Heft I.) Ebd. (28 S. 12). 60 Pf. — Von der Renaissance zu Jesus. Bekenntnisse eines modernen Studenten. Stuttgart, J. F. Steinkopf (80 S. 8). 1 Mk. — Kähler, D. Martin, Wie studiert man Theologie im ersten Semester? Briefe an einen Anfänger. (Dritte erweiterte Auflage.) Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme) (69 S. gr. 8). 1,20 Mk. — Yung, D. Joh. Heinr., Theorie der Geister-Kunde. In einer natur-, vernunft- und bibelmässigen Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsste. Neue Ausgabe mit Vorwort von K. F. Pfau. Mit einem Porträt: „Die weisse Frau". In 10 Lieferungen. Lief. 1. Leipzig, Karl Fr. Pfau (32 S. 8). 30 Pf.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Soeben erschien:

D. Christoph Ernst Luthardt.

Ein Lebens- und Charakterbild

von

Prof. Dr. **Johannes Kunze.**

Mit einem Bildnisse Luthardts und einem Anhange.

Elegant ausgestattet. 123 Seiten. **Preis 2 Mk.**

Inhalt: 1. Luthardts erste Jugend 1823—34. — 2. Seine Gymnasialzeit 1834—41. — 3. Seine Studentenzeit 1841—45. — 4. Die Münchener Zeit 1846—51. — 5. Die Erlanger Zeit 1851 bis 1854. — 6. Die Marburger Zeit 1854—56. — Die Leipziger Zeit 1856—1902. — 7. Die Zeit des abschließenden Werdens bis 1863. — 8. Die apologetischen Vorträge und sein Weltruf 1864 bis 1867. — 9. Seine kirchenpolitische Tätigkeit und übriges Wirken bis zum Höhepunkte 1880/81. — 10. Das Wirken und Arbeiten bis zum Schlusse seiner Lehrtätigkeit 1881—95. — 11. Die Jahre des Ruhestandes 1895—1902. — 12. Gesamtcharakteristik.

Anhang: 1. Luthardts letzte Tage und Begräbnis von Pfr. W. Laible. — 2. Ansprachen am Sarge Luthardts in der Paulinerkirche zu Leipzig: von Pastor D. Hölscher; von Professor D. Kirn; von Professor D. Zahn; von Professor Dr. Kunze; von Bischof D. von Schéele.

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Holtzmann, Joseph, Die Peschitta zum Buche der Weisheit. Eine kritisch-exegetische Studie. gr. 8°. (XII und 152.) *M* 4,—.

Weiss, Dr. Karl, Die Erziehungslehre der drei Kappadozier. Ein Beitrag zur patristischen Pädagogik. gr. 8°. (XII und 242.) *M* 4,80.

Bildet das 3. u. 4. Heft des V. Bandes der „Strassburger theologischen Studien".

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Wächter, Guido, Diakonus in Annaberg, **Himmelsschlüssel.** Geistliche Lieder.

Preis 1 Mk. 50 Pf. Eleg. geb. 2 Mk. 40 Pf.

Eine bemerkenswerthe Gabe edler Dichtkunst auf echt biblischem Grunde: geordnet nach dem Gange des Kirchenjahrs, der Jahres- und Tageszeiten und den Hauptmomenten des eigenen Lebens. Ein gutes Geburtstags- und Weihnachtsgeschenk.
Evangelisches Wochenblatt, Neunkirchen.

Wir finden in dem Buche einige treffliche gelungene Gesänge, welche vielleicht Aufnahme in dem Kreise unserer Kirchenlieder finden werden. Alle sind von einem warmen gläubigen Geiste durchweht und leicht ansprechend. Die Himmelsschlüssel werden sich in christlichen Kreisen Freunde erwerben. Neue preuß. (†) Zeitung.

— Die sociale Bedeutung der evangel. Kirche in der Gegenwart. Wohlfeile Ausgabe in einem Bande von 411 Seiten. Preis 3 Mk. 60 Pf.

Inhalt: Einleitung. Die evangelische Kirche und die sociale Frage.

I. Theil. Die sociale Frage innerhalb der evangelischen Kirche. 1. Capitel: Die gegenwärtige Verfassung der Kirche. 2. Das äußere Arbeitsverhältniß des Geistlichen. 3. Die äußere Begrenzung des geistlichen Arbeitsfeldes. 4. Die Finanzwirthschaft der Kirche. 5. Die sociale Stellung des Geistlichen. 6. Die politische Thätigkeit des Geistlichen.

II. Theil. Die unmittelbare, sociale Thätigkeit der evangelischen Kirche. 1. Die allgemeine, sociale Aufgabe der Kirche durch das geordnete Amt. 1. Die Predigt. 2. Die Seelsorge. 3. Die kirchliche Sitte. 4. Die Kirchenzucht. 5. Der Sonntag. 6. Die kirchlichen Feste. 7. Die Armenpflege. — 2. Die besondere, sociale Thätigkeit der Kirche durch die innere Mission. 8. Die innere Mission überhaupt. 9. Die besondere Thätigkeit der inneren Mission in der Volkserziehung.

III. Theil. Die Stellung der evangelischen Kirche zu den übrigen Culturmächten. 1. Die Familie. 1. Die Ehe. 2. Die Erziehung der Kinder. 3. Die Wohnung. 4. Der Haushalt. — 2. Die Erziehungsanstalt. 5. Humanitäre Erziehungshäuser. 6. Die allgemeine Aufgabe der Volksschule. 7. Die sociale Wirksamkeit der Schule insbesondere. 8. Die Aufsicht der Kirche über die Schule. 9. Die persönliche Stellung des Lehrers. — 3. Die Berufsgemeinschaft. 10. Die Arbeit. 11. Das Arbeitsverhältniß der Unterordnung. 12. Das Arbeitsverhältniß der Gleichordnung. — 4. Der Staat. 13. Die Socialreform. 14. Die sittliche Stellung des heutigen Staates. — 5. Die freieren Bildungen des Kulturlebens. 15. Der Verein. 16. Die Geselligkeit. 17. Das Volksfest. 18. Wissenschaft und Kunst. — Schlußwort.

Verantwortl. Redakteur: Dr. theol. Hölscher, — Verlag von **Dörffling & Franke,** — Druck von **Ackermann & Glaser,** sämmtlich in Leipzig.